

## Die Arbeitsgruppe der Informationsverbände und die Virtuellen Fachbibliotheken: Beginn einer wunderbaren Zusammenarbeit?!

This article reports on the pilot project »Information Networks« of the German Ministry for Education and Research (BMBF) which focusses specifically on »Digital Full-Text Providers, Published Materials and Grey Literature« and the German Research Society's (DFG) project »Virtual Subject Libraries« which focusses on »Extending the Concept of Special Collection Areas to Digital Resources, particularly Internet«. Several exemplary portals are presented and the current status of each one's cooperative efforts discussed. The recommendations of the BMBF and the DFG regarding cooperative projects, in particular with reference to joint presentations in Internet, are discussed and the main aspects of the resulting conceptual and organizational issues are laid out.

Der Aufsatz informiert über die Projektprogramme »Informationsverbände« des BMBF mit dem Schwerpunkt »Digitaler Volltextserver, Verlagspublikationen und Graue Literatur« und über das DFG-Programm »Virtuelle Fachbibliotheken« mit dem Schwerpunkt »Weiterentwicklung des Konzepts der Sondersammelgebiete auf digitale Ressourcen, insbesondere des Internets«.

Es werden beispielhaft einzelne Portale vorgestellt und der Stand der jeweiligen programmspezifischen Kooperationsmaßnahmen referiert. Die Empfehlungen von BMBF und DFG zur Zusammenarbeit, insbesondere zur Entwicklung eines gemeinsamen Internetauftritts, werden erläutert, die wichtigsten damit verbundenen inhaltlichen und organisatorischen Fragen werden aufgezeigt.

### EINFÜHRUNG

Ein Informationsverbund ist eine Kooperation zwischen Datenbankanbietern, Bibliotheken und Forschungseinrichtungen eines Fachgebiets, die gemeinsam eine Dienstleistung zur Literatur- und Informationsversorgung für dieses Fach aufbauen und betreiben. Dabei ist das Angebot von elektronischen Volltexten von zentraler Bedeutung; ein Schwerpunkt sind hier Verlagspublikationen. Verschiedene Nutzungsmodelle sollen realisiert werden: Neben der Unterstützung von Subskriptionen steht vor allem der Einzelartikel-Verkauf (»Single-Article-Sales«, »Pay-per-Use«) im Vordergrund.

Die einzelnen Verbände werden unterschiedlich intensiv gefördert, zum Teil vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), zum Teil vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Neben den vier genuine Informationsverbänden ist die »Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)« der Universitätsbibliothek Regensburg ein wesentlicher Partner, der die Informationen über lokale, bibliotheksbezogene Lizenzen bereithält.

Eine Virtuelle Fachbibliothek bietet einen fachspe-

zifischen Zugriff auf wissenschaftsrelevante Informationen und Dokumente. Diese liegen weltweit verteilt vor. Das fachspezifische Angebot umfasst Materialien in elektronischer und in gedruckter Form. Maßgeblich für die Einbeziehung ist die inhaltliche Relevanz für das betreffende Fach, nicht das Produkt oder das Informationsmedium. Bei den elektronischen Publikationen handelt es sich im Schwerpunkt um Internetpublikationen. Die hier zu behandelnden Virtuellen Fachbibliotheken sind aus einem Förderprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) entstanden; zurzeit existieren 16 Projekte. Die DFG fördert ebenfalls eine Arbeitsgemeinschaft der Virtuellen Fachbibliotheken, die AG Projektkoordinierung.

BMBF und DFG haben nun die Empfehlung ausgesprochen, Informationsverbände und Virtuelle Fachbibliotheken eng kooperieren zu lassen und eine gemeinsame Internetsite für die Zugänge zu den verschiedenen Informationsangeboten aufzubauen und zu betreiben. Im Folgenden sollen nun zunächst die einzelnen Programmpakete vorgestellt werden.

### DIE EINZELNEN INFORMATIONSVERBÜNDE

Über den Informationsverbund für Technik und Naturwissenschaften, **GetInfo**, der vom Fachinformationszentrum Karlsruhe und der Technischen Informationsbibliothek (TIB) entwickelt wird, haben Christine Burbles und Irina Sens bereits ausführlich in ZfBB (Heft 4, 2002) berichtet. GetInfo ist seit dem 12. Mai 2002 online unter [www.getinfo-doc.de](http://www.getinfo-doc.de) zu finden.

Die führenden Einrichtungen wirtschaftswissenschaftlicher Dokumentation haben im Informationsverbund **EconDoc** ([www.econdoc.de](http://www.econdoc.de)) mehr als 1,6 Millionen Zeitschriftenartikel als Referenzen für Wirtschaftswissenschaft und -praxis erschlossen. Alle Dokumente sind einheitlich mit dem Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) verschlagwortet. Durch EconDoc sind bereits die Referenzen von mehr als 130 dieser Zeitschriften elektronisch mit dem vollen Text verknüpft und recherchierbar. Mehr als 300.000 Dokumente sind im Zeitschriftenvolltext recherchierbar. Die Partner sind hier: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA), die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschafts-

gemeinsamer Internetauftritt geplant

Realisierung verschiedener Nutzungsmodelle

wissenschaften und die Gesellschaft für betriebswirtschaftliche Information (GBI).

Der **Informationsverbund Medizin** wird vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) und der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZBMed) getragen. Er führt bislang keinen eigenen Namen und ist voll in die vorhandenen kooperativen Dienstleistungen der beiden Einrichtungen integriert. Abbildung 1 zeigt den Zugang »Elektronische Volltexte per Mausclick«, in dem man einzelne Artikel der Verlage Springer und Kluwer recherchieren und im elektronischen Volltext bestellen kann ([www.dimdi.de/germ/suppl/fr-gsuppl.htm](http://www.dimdi.de/germ/suppl/fr-gsuppl.htm)).

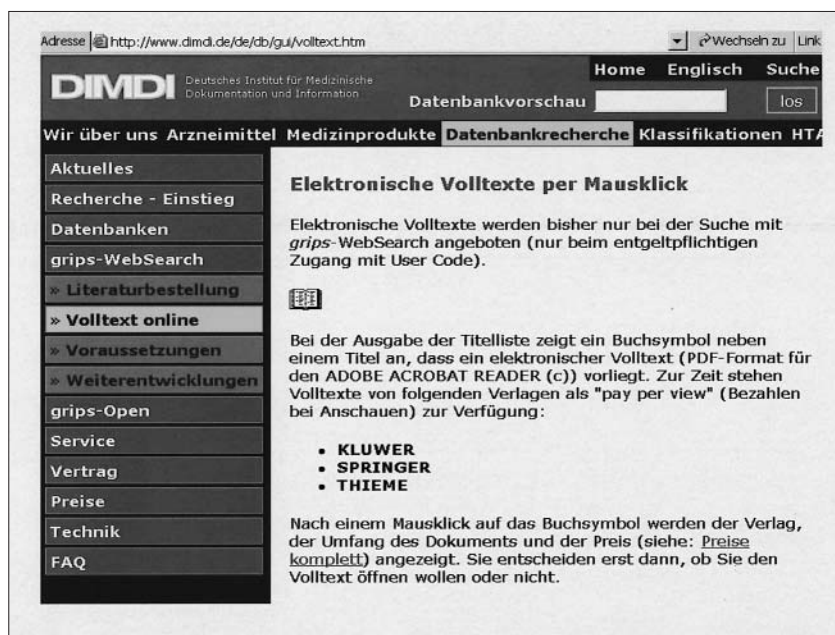


Abb. 1: Suchmaske für medizinische Volltexte beim DIMDI

Der vierte und jüngste **Informationsverbund Bildung – Sozialwissenschaften – Psychologie (infoconnex)** ist noch nicht online; das Projekt läuft seit dem 1. Juni 2002. Das Ziel dieses Verbundes ist die Schließung der Lücke zwischen den vorhandenen Fachdatenbanken und den fachlichen Internet-Quellen. Unter einer einheitlichen Recherche- und Zugangsstruktur sollen Nutzerinnen und Nutzer in Zukunft in einem Arbeitsgang qualitative Recherchen mit dem gezielten Erwerb von elektronischen Fachartikeln der Verlage mittels Pay-per-View verknüpfen können. Die Vernetzung dieses Volltext-Dienstes mit den Strukturen der Virtuellen Fachbibliotheken der betreffenden Einzeldisziplinen bzw. mit dem Deutschen Bildungsserver wird das Angebot im Sinne eines umfassenden, qualitativ hochwertigen und interdisziplinären Wissenschafts-Informationsdienstes komplettieren. Die Projektpartner sind hier das Deutsche Institut für Internationa-

einheitliche  
Recherche- und  
Zugangsfläche

le Pädagogische Forschung (DIPF), das Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ Soz), das Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID), die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg mit dem Sondersammelgebiet Bildungsforschung, die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln mit dem Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften und die Universitäts- und Landesbibliothek Saarbrücken mit dem Sondersammelgebiet Psychologie.

## DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER INFORMATIONSVERBÜNDE

Die Idee einer Arbeitsgemeinschaft der Informationsverbünde etablierte sich am 21. Dezember 2000, als der damalige Referent des BMBF für Fachinformation, Dr. Czermak, während einer Sitzung in der TIB mit Vertretern der Projekte verschiedene Optionen der Weiterentwicklung und der Zusammenarbeit diskutierte. Es folgten ein Workshop im Februar 2001 im DIPF Frankfurt und mehrere Arbeitstermine, bis schließlich im Herbst 2001 das Konzept einer gemeinsamen Dienstleistung auf der Basis einer Kooperation der Verbünde mit der EZB Regensburg entstanden war. Im Ergebnis wurde ein gemeinsamer Projektantrag an das BMBF gestellt, der zum 1. Januar 2002 mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt wurde. Das Projektziel stellt sich wie folgt dar (Zitat aus der insgesamt vertraulichen schriftlichen Kooperationsvereinbarung aller Partner):

»Ziel der Kooperation ist die Entwicklung eines gemeinsamen Zugangs im Internet zu den Dienstleistungen der Informationsverbünde zur unmittelbaren, standortunabhängigen und integrierten Versorgung von Wissenschaft und Praxis mit allen relevanten Informationen der vertretenen Fächer. Das Informationsangebot umfasst sowohl die einschlägigen Metadaten als auch die online abrufbaren Volltexte. Das Ziel soll erreicht werden durch Nutzung von auf Kooperation basierenden Synergien im Bereich der Geschäftssysteme, der Content-Akquisition, des Marketings und der technischen Zusammenarbeit.«

Das Projekt teilt sich auf in 5 Teilprojekte mit folgenden Aufgaben:

- Teilprojekt (verantwortlich: HWWA): Beschreibung der Geschäftssysteme und der Vertragsbeziehungen intern und extern
- Teilprojekt (verantwortlich: ZBMed): Contentbeschaffung (Koordination, Standardisierung, Vertragsmonitoring)
- Teilprojekt (verantwortlich: FIZ Karlsruhe): Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen Funktionskonzeptes

- Teilprojekt (verantwortlich: UB Regensburg): Integration der EZB
- Teilprojekt (verantwortlich: TIB): Koordinierung der Teilprojekte, Gemeinsames Marketing.

Die Integration der EZB bedarf einer kurzen Erläuterung: Der gemeinsame Zugang der Verbünde soll Informationen anbieten, ob jemand ggf. als eingeschriebener Nutzer einer bestimmten Bibliothek Zugriff auf für diese Bibliothek lizenzierte elektronische Volltexte hat.

Die erste Phase des Projekts mit dem Online-Gang einer einfachen (Google-like)-Version des gemeinsamen Zugangs endete zu Beginn des 4. Quartals 2002.

## DIE VIRTUELLEN FACHBIBLIOTHEKEN

Die Sicherung der Literaturversorgung für Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland basiert auf dem Sondersammelgebietsplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Als ein dauerhaftes Instrument im System der überregionalen Literaturversorgung hat sich die planmäßige Festlegung von Sammlungszuständigkeiten bewährt. Zeitbedingte Modifikationen dieser Zuständigkeiten – am umfassendsten nach der Wiedervereinigung – konnten den Nachweis von und Zugriff auf Literatur für Wissenschaft und Forschung garantieren.

Die DFG hat mit dem 1998 verfassten Memorandum zur Weiterentwicklung des Systems der überregionalen Literaturversorgung die Bildung Virtueller Fachbibliotheken angeregt. Aufbauend auf bestehenden und etablierten Strukturen werden seitdem elektronische Zugriffsmöglichkeiten auf fachrelevante Materialien der verschiedenen DFG-Sondersammelgebiete konzipiert. Von jedem beliebigen Arbeitsplatz aus wird sich der Nutzer über alle relevanten Informationen und Dokumente zu einem Fachgebiet, über deren Standorte und die Möglichkeiten für Einsichtnahmen informieren können. Die Bestellmöglichkeit und Lieferung wird gewährleistet, der Nutzer in seinem gewohnten Arbeitsumfeld bedient.

Eine Virtuelle Fachbibliothek muss, um diesem Szenario zu genügen, umfassender sein als das, was meist unter Namen wie »Digital Library«, »Elektronische Bibliothek« u. a. m. bereits existiert; muss mehr sein als eine thematisch sortierte Liste von Links zu frei zugänglichen elektronischen Ressourcen. Der gesicherte Zugriff auf alle relevanten Informationen und Dokumente zu einem Fachgebiet impliziert eine ganze Liste an Erfordernissen. Die verschiedensten Materialien sind hier zu beachten, neben Printmedien wie Büchern und Zeitschriften also auch elektronische Volltexte, Online-Contents, Fachdatenbanken oder Pro-

gramme. Sie alle müssen einzeln, aber auch zeitgleich recherchierbar sein. Beachtet werden müssen ferner gebührenpflichtige Medien, deren elektronische oder konventionelle Lieferung ggf. durch integrierte Abrechnungsverfahren zu ermöglichen wäre.

Der Bestand des fachlich relevanten Materials ist zudem verteilt. Er setzt sich zusammen aus den Beständen und Teilbeständen von Bibliotheken und Servern innerhalb der nationalen Grenzen und darüber hinaus. Sicherung des Zugriffs auf diesen verteilten Bestand bedeutet also zugleich: Auf- und Ausbau von Kooperationen, Installation von Identifikationssystemen zur eindeutigen und unveränderlichen Kennzeichnung elektronischer Objekte und Umsetzung von Konzepten der digitalen Langzeitarchivierung.

Bis zum heutigen Tag (Stand 1.8.2002) sind bislang 16 Projekte von der DFG gefördert worden, davon sind bereits 13 Virtuelle Fachbibliotheken online. Drei Projekte möchte ich exemplarisch vorstellen, die Texte entstammen im Wesentlichen dem gemeinsamen Server der Virtuellen Fachbibliotheken ([www.virtuelle.fachbibliothek.de/index.htm](http://www.virtuelle.fachbibliothek.de/index.htm)).

### — Virtuelle Fachbibliothek Anglo-Amerikanischer Kulturraum — [www.sub.uni-goettingen.de/vlib/](http://www.sub.uni-goettingen.de/vlib/)

Die SUB Göttingen betreut das Sondersammelgebiet anglo-amerikanischer Kulturraum (Großbritannien und Irland, Nordamerika, Australien und Neuseeland), zu dem folgende Bereiche gezählt werden: Sprache,

**Bedeutung des Sondersammelgebietsplans der DFG**

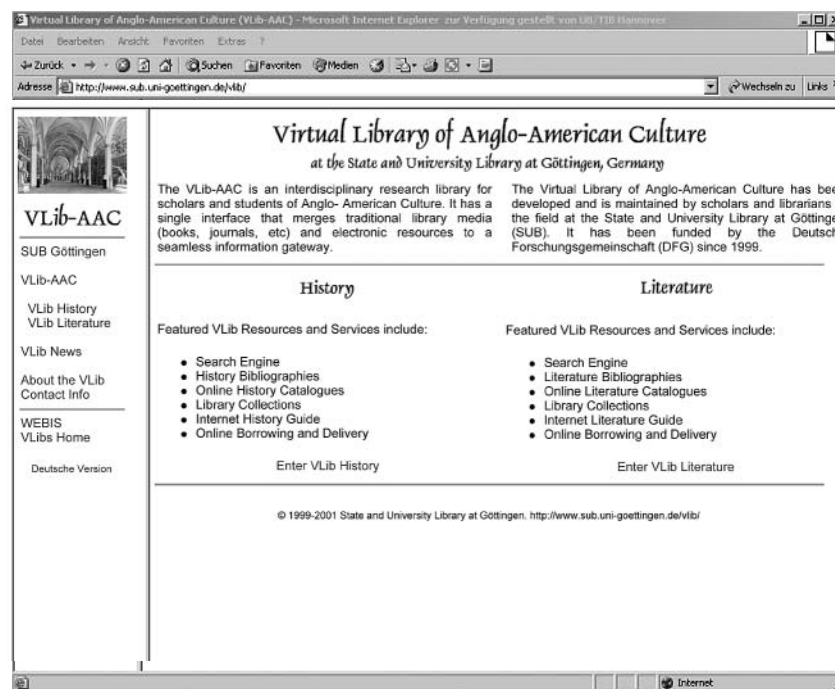


Abb. 2: Die Homepage der »Virtual Library of Anglo-American Culture« an der SUB Göttingen

Literatur und Volkskunde; Geschichte; Politik, Verfassung, Verwaltung, Veröffentlichungen über Parteien, Gewerkschaften und ähnliche Verbände; sowie Anthropogeografie und Länderkunde.

**gemeinsames Portal für Anglisten und Historiker**

Zu den Bereichen Sprache und Literatur (Anglistik) sowie Geschichte wurde im Rahmen des Projektes Vlib-AAC eine Virtuelle Fachbibliothek aufgebaut, die sich in die genannten zwei Bereiche gliedert. Diese Virtuellen Fachbibliotheken integrieren erstmals alle relevanten fachbibliothekarischen Dienstleistungen der SSG-Bibliothek in einem Fachportal für Anglisten sowie diejenigen Historiker und Politikwissenschaftler, die sich speziell mit der Geschichte des angloamerikanischen Raums beschäftigen.

Eine Suchmaschine erlaubt einen direkten und integrierten Zugriff auf die wichtigsten Datenbanken und elektronischen Volltexte. Integriert sind darin derzeit: Anglistik-Guide und History-Guide (für den direkten Zugriff auf Internetressourcen), elektronische Volltextzeitschriften (JSTOR), Online-Contents-Datenbank mit elektronischer Dokumentlieferung sowie der lokale Online-Katalog.

**Virtuelle Fachbibliothek Geschichte**

[www.sfn.uni-muenchen.de/](http://www.sfn.uni-muenchen.de/)

Die Bayerische Staatsbibliothek und das Historische Seminar, Abteilung Frühe Neuzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München bauen einen Server für die Geschichte auf, der sowohl bibliografische Informationsangebote umfasst als auch ein Forum für die thematisch zentrierte wissenschaftliche Online-Publikation und Fachkommunikation darstellt.

Folgende Komponenten bestehen oder sind im Aufbau begriffen:

BSB-Neuerwerbungslisten zur Geschichte der Frühen Neuzeit, Zeitschriftenschau mit kompletten Inhaltsverzeichnissen und selektiv suchbaren Aufsatzdaten zur Geschichte der Frühen Neuzeit, Fachdatenbank: Monografien und Aufsätze zur Frühen Neuzeit, Lieferdienst über subito; teilweise Lieferdienst für elektronische SSG-Zeitschriften und Rezensionsmagazine PERFORM und KUNSTFORM, INFORM.

Inhaltliche Schwerpunkte sind Hexenverfolgung, Krieg und Gesellschaft.

**Virtuelle Fachbibliothek Technik**

<http://vifatec.tib.uni-hannover.de/>

Die Virtuelle Fachbibliothek Technik ist ein Projekt der Technischen Informationsbibliothek und bietet Ingenieuren und anderen interessierten Fachleuten einen integrierten Zugang zu fachrelevanten Informationen und Dienstleistungen. In der Virtuellen Fachbibliothek Technik werden alle Informationsquellen die für Ingenieure wichtig sind integriert. Neben den Informationsquellen, welche denen aus dem konventionellen Bereich bekannten Literaturformen entsprechen, sind auch neue Formen von Informationsquellen, wie z.B. Kooperationsbörsen, Börsen für gebrauchte Maschinen, Kompetenznetze, Konferenzkalender und Diskussionslisten integriert. Die Virtuelle Fachbibliothek Technik verzeichnet nicht nur kostenfreie Internet-Sites, sondern auch kostenpflichtige und konventionelle Informationsquellen. Maßgebend ist die fachliche Relevanz.

Die Virtuelle Fachbibliothek Technik ist modular aufgebaut. Der Fachinformationsführer macht Ingenieuren die fachrelevanten Auskunftsmittel in über-



Abb. 3: Die Homepage des Servers Frühe Neuzeit



Abb. 4: Die Homepage der Virtuellen Fachbibliothek Technik

sichtlicher und qualifizierter Form zugänglich. Elektronische Volltexte, die sich auf dem Volltextserver der UB/TIB Hannover befinden, sind in dem Bibliotheks-OPAC integriert und können dort recherchiert werden. Fachrelevante elektronische Volltexte von externen Anbietern stehen dem Nutzer durch GetInfo zur Verfügung. Mit der Suchmaschine Technik werden die Server der Ingenieur-Fachverbände und die fachspezifischen Portale in Deutschland indexiert. Kostenpflichtige Datenbanken werden in die Suche dann integriert, wenn die Recherche selbst kostenlos ist und die Kosten erst bei Anzeige der bibliografischen Angaben anfallen. Im Dokument-Liefersystem TIBORDER kann der Nutzer im TIB-Bestand unabhängig von der Medienart recherchieren und die gewünschte Literatur online bestellen.

### DIE ARBEITSGRUPPE PROJEKTKOORDINIERUNG DER VIRTUELLEN FACHBIBLIOTHEKEN

Mit der Förderung der ersten Projekte zur Virtuellen Fachbibliothek hat die DFG die Notwendigkeit der Kooperation und der Entwicklung gemeinsamer Empfehlungen und Standards zu gemeinsamen Problemstellungen betont und stellt seit 1999 an der TIB Mittel für eine Stelle zur Koordinierung der verschiedenen Projektaktivitäten bereit. So wurden gemeinsam mit anderen wichtigen deutschen Projekten (z. B. METALIB, ArVe, WEBIS) Empfehlungen für Metadatenformate, für den Einsatz von Suchmaschinen oder für die Kompatibilität zur Open Archives Initiative (OAI) entwickelt. In der Arbeitsgruppe sind zurzeit 16 Projekte vertreten. Neben den drei oben explizit aufgeführten Projekten sind dies:

- Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie an der UB der Humboldt-Universität Berlin
- Virtuelle Fachbibliothek Gegenwartskunst an der SLUB Dresden
- Virtuelle Fachbibliothek Medizin an der ZBMed Köln
- Virtuelle Fachbibliothek Niederländischer Kulturkreis an der ULB Münster
- Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie an der UB Braunschweig
- Virtuelle Fachbibliothek Physik an der TIB Hannover
- Virtuelle Fachbibliotheken Politikwissenschaft und Friedensforschung an der SUB Hamburg
- Virtuelle Fachbibliothek Psychologie an der SULB Saarbrücken
- Virtuelle Fachbibliothek Sozialwissenschaften

- am IZ Sozialwissenschaften Bonn und Institut für Soziologie an der TU Darmstadt
  - Virtuelle Fachbibliothek Veterinärmedizin an der Bibliothek der Tierärztlichen Hochschule Hannover
  - Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient an der ULB Halle
  - Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften (BWL) an der USB Köln
  - Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften (VWL) an der ZBW Kiel.
- Weitere Anträge sind in Vorbereitung

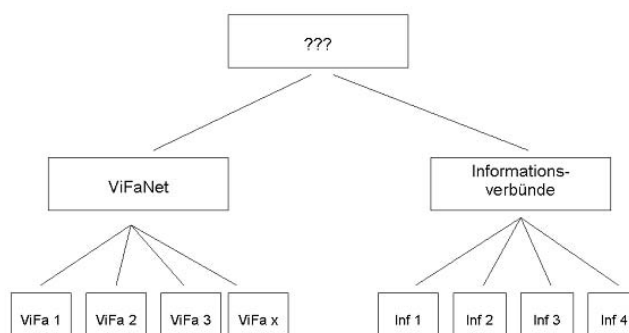
VIFANET

Die Virtuellen Fachbibliotheken wollen ein gemeinsames Portal aufbauen, es existiert bereits ein gemeinsamer Name »Die Virtuelle Fachbibliothek«, mit dem Kürzel »VIFANET«.

### DIE ZUSAMMENARBEIT DER VIRTUELLEN FACHBIBLIOTHEKEN UND DER INFORMATIONSVERBÜNDE

Die Entscheidung zu einer kooperativen Weiterentwicklung haben BMBF und DFG in einem gemeinsamen Papier formuliert: »Kooperationsvereinbarung zur Förderung von Informationsverbänden und Virtuellen Fachbibliotheken durch das BMBF und die DFG« ([www.dfg.de/foerder/biblio/download/kooperationsvereinbarung.pdf](http://www.dfg.de/foerder/biblio/download/kooperationsvereinbarung.pdf)). Darin findet sich unter Punkt 5: »Das BMBF und die DFG werden darauf hinwirken, dass die im Rahmen der geförderten Projekte aufgebauten benutzerorientierten Instrumente und Netzwerke auf Dauer weitergeführt und zu einheitlichen und integrierten Dienstleistungen zur Bereitstellung elektronischer wissenschaftlicher Informationen von den geförderten Einrichtungen fortentwickelt werden.« Da die TIB die Koordinierungsfunktion in beiden einzelnen Projektsträngen hat, ist sie beauftragt worden, die Aufgabe der Zusammenführung geschäftsführend zu übernehmen. Durch die geplante Zusammenführung entsteht folgende Situation:

Kooperationsvereinbarung von BMBF und DFG



**Verbindung der  
Metaebenen**

Zu den jeweiligen Fachzugängen von Virtuellen Fachbibliotheken und Informationsverbänden entstehen zurzeit eigene Metaebenen, die wiederum verbunden werden müssen.

Folgende Fragen sind mit dem Modell verknüpft und sind im August 2002 von den jeweiligen Projektgremien diskutiert worden:

- Welche Zugriffsebenen sind aus Benutzersicht notwendig und sinnvoll?
- Wie sieht die Zielvorstellung aus?
- Welche Informationen sollen im Zugriff sein?
- Wie weit kann/soll man die einzelnen Dienstleistungen integrieren?
- Was ist die Vision?

dass mit der gemeinsamen Plattform von Informationsverbänden und Virtuellen Fachbibliotheken ein elektronisches Dienstleistungsangebot entsteht, das den Informationsbedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer entspricht. Eine hohe Akzeptanz der Kunden ist immer die beste Voraussetzung für ein Fortbestehen nach der Projektzeit.

**DER VERFASSER**

**Uwe Rosemann** ist Direktor der Universitätsbibliothek Hannover und Technische Informationsbibliothek, Postfach 60 80, 30060 Hannover.  
Uwe.Rosemann@tib.uni-hannover.de

**Fachportale spielen  
die Hauptrolle**

Zweifellos wird die Ebene der einzelnen Fachportale für viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Hauptzugang sein. Die Notwendigkeit des Fachzugangs ist unbestritten, die einzelnen Portale werden sich fachspezifisch weiterentwickeln und dienen auch der Erweiterung des Dienstleistungsprofils der einzelnen Einrichtungen. Allerdings wird darüber zu diskutieren sein, ob die mittlere Ebene als Dienstleistungsprodukt erforderlich ist.

- Welche Zugangsebenen müssen technisch und organisatorisch installiert werden?
- Welche Funktionalität wird auf der Metaebene angeboten?
- Sollen/können weitere digitale Informationssysteme eingebunden werden?
- Wie sehen die Entscheidungsstrukturen in dem Modell aus? (Eine effektive Antwort auf diese Frage ist wesentliche Voraussetzung für das organisatorische Gelingen der Kooperation.)

Über 30 Einrichtungen (Bibliotheken, FIZe, FIZe, Forschungseinrichtungen) werden in diesem Projektbündel zusammenarbeiten, sodass man fast geneigt sein mag, angesichts der Vielzahl und der Bandbreite der beteiligten Organisationen von einer historischen Kooperation in der bundesdeutschen Infrastruktur für wissenschaftliche Information zu sprechen. Doch ist auch der Verfasser der Meinung, dass an dieser Stelle mit Superlativen eher vorsichtig umzugehen sei. Es bleibt aber die Einschätzung, dass mit der Entscheidung von BMBF und DFG die richtigen Weichenstellungen getätigt wurden, und es wächst die Hoffnung,

**Ziel:  
Nutzerorientierung und  
hohe Akzeptanz**